

Blockade beim Bundesverband

Am 5. Juni trafen sich rund 400 Delegierte der Jagdverbände Deutschlands zum Bundesjägertag im oberbayerischen Berchtesgaden. Die BJV-Delegierten mussten dort erleben, wie der DJV-Präsident schlicht über ihre Anliegen hinwegging, sowohl bei der anstehenden DJV-Reform als auch in den brisanten Fragen des Waffenrechts. Bayern zeigte jedoch in seiner Linie Einigkeit und glänzte als hervorragender Gastgeber.

Der Bundesjägertag in Berchtesgaden brachte es vor aller Augen aufs Tablett: Der DJV verfolgt im Alleingang seine Anliegen und hat kein Interesse daran, seinen Mitgliedsverbänden nach der Föderalismusreform wieder mehr Kompetenzen und Finanzen zuzugestehen. Sämtliche Bestrebungen des BJV für eine Reform des Bundesländer-Verhältnisses in der Verbandsstruktur wurden abgewiegelt. Das umfangreiche Eckpunktepapier, das die BJV-Steuerungsgruppe am 30. April vorgelegt hatte, wurde einfach totgeschwiegen. Und die vom DJV eingesetzte Arbeitsgruppe brachte gar nicht erst eine Diskussionsgrundlage vor. Für den BJV eine herbe Enttäuschung. Hatte er doch endlich eine Entscheidung erwartet, nachdem der DJV die Konsequenzen aus der Föderalisierung schon zwei Jahre auf die lange Bank schiebt. Doch die Delegierten des bayerischen Landes-

jägertages 2009 in Dinkelsbühl haben für diesen Fall bereits eine Entscheidung getroffen: Wie von der Landesversammlung beschlossen, wird der BJV mit der Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung reagieren, bei der über den Austritt aus dem DJV abzustimmen ist. Obwohl DJV-Präsident Jochen Borchert zur Eröffnung der Bundesdelegiertenversammlung, die am 5. Juni im Kur- und Kongresshaus Berchtesgaden stattfand, nochmals versicherte, dass er eine offene Diskussion in Sachen Reformbestrebungen für richtig und wichtig halte, demonstrierte er im Verlauf das Gegenteil. Der Präsident des gastgebenden BJV, Jürgen Vocke, gleichzeitig DJV-Vizepräsident, fasste die Forderungen seines Verbandes nochmals zusammen und brachte konkrete Vorschläge vor, wie der DJV „verschlankt“ und den einzelnen Ländern mehr Gestaltungskraft gegeben wer-



BJV-Präsident Jürgen Vocke brachte die Forderungen des BJV für die DJV-Delegierten noch einmal auf den Punkt. „Es geht dabei keinesfalls um einen bayerischen Sonderweg“, betonte er.

den könne. Im Wesentlichen forderte er: Den Umzug der DJV-Geschäftsstelle nach Berlin binnen der nächsten zwölf Monate, die Beschränkung des DJV auf seine Kernaufgaben, eine Satzungsreform, die die Neuordnung des Verhältnisses regelt, und eine neue Beitragsordnung. „Es geht dabei keinesfalls um einen bayerischen Sonderweg“, betonte Vocke.

„Wir haben durch die Föderalismusreform den Auftrag, die Länder zu stärken.“ Die exemplarische Beitragsordnung, die der BJV vorlegte, hätte für alle Landesjagdverbände eine deutliche Einsparung bei den Mitgliedsbeiträgen erbracht, indem diese nach Mitgliederzahl gestaffelt worden wären. Die größten Verbände, also der bayerische, der niedersächsische



DJV-Präsident Jochen Borchert zögert die Verbandsreform weiter hinaus – etwa bis zum Ende seiner Amtszeit 2011?



Eine Riege von rund 40 Delegierten des BJV demonstrierten Einigkeit und bekräftigten die bayerische Linie.

und der nordrhein-westfälische, hätten allerdings solidarisch für die kleineren mehr bezahlen müssen. Der Vorschlag wurde aber nicht mal diskutiert, ein Gegenvorschlag blieb ebenfalls aus. Statt auf die Reformvorschläge aus Bayern inhalt-

beit im föderalen System zu fordern. Doch fehlte ihnen in Berchtesgaden offenbar der Mut, diesen Kurs auch durchzuziehen. Delegierte aus Baden-Württemberg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen räumten zwar ein, dass eine Reform

mahnte an, dass der DJV bis jetzt immer noch keine konkreten Vorschläge vorgelegt habe. „Wir haben das Gefühl, dass unsere Anliegen ausgesessen werden“, sagte er. Piening forderte, schnell, konstruktiv und zügig zum Ergebnis zu gelangen.

sprechend den Änderungen durch die Föderalismusreform, der Fortführung der europäischen Einigung und der Erfolge der Wiedervereinigung Deutschlands. Als Grundlage für die Beratung kann das Eckpunktepapier des Bayerischen Jagdver-



„Wir haben das Gefühl, dass unsere Anliegen ausgesessen werden“, sagte BJV-Vizepräsident Enno Piening.



Manfred Dumann rief dazu auf, nicht von vornherein alles schlecht zu machen, was aus Bayern kommt.



Präsidiumsmitglied Rainer Kastl kritisierte das Personalmanagement des DJV.



Otto Zeitler, MdL, formulierte einen konkreten Antrag an die Delegiertenversammlung.

lich einzugehen, wurde an ihrer Form herumgekrittelt und dem BJV seitens Berlin und Sachsen erpresserische Methoden vorgeworfen. Neben dem BJV hatten sich bereits 2007 auch die Landesjagdverbände Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz an den DJV gewandt, um eine Neuordnung der Verbandsar-

auch in ihren Augen notwendig sei, aber nicht nach den Vorschlägen Bayerns. Unterstützt wurde der BJV-Präsident hingegen durch eine Riege von rund 40 bayerischen Delegierten. Sie bekräftigten die bayerische Linie, indem sie konkrete fachliche Kritikpunkte anbrachten, und demonstrierten damit ihre Einigkeit. BJV-Vizepräsident Enno Piening

Landesausschussmitglied Manfred Dumann betonte: „Man darf uns nicht unterstellen, dass wir den DJV weg haben wollen. Wir wollen lediglich stärkere Länder!“ Er appellierte an die Versammlung, nicht von vornherein alles schlecht zu machen, nur weil es aus Bayern komme.

Einen konkreten Antrag an die Delegiertenversammlung stellte Otto Zeitler, MdL, Staatssekretär a. D.. Er kritisierte, dass in der vom DJV bestellten Arbeitsgemeinschaft der Dachverband in Person von Präsident Borchert selbst vertreten sei. Es sei aber doch Sache der Länder, eine Reform zu erarbeiten. Sein Antrag lautete: „Die Delegiertenversammlung des DJV-Bundesjägertages möge beschließen: Die Landesjagdverbände erarbeiten gemeinsam ein verbindliches Konzept zur Organisation des Deutschen Jagdschutz-Verbandes – Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände“ ent-

bands dienen. Das benannte Reformkonzept soll bis Anfang September 2009 vorliegen.“

Unterstützung bekam Zeitler überraschenderweise aus dem Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen. Präsidiumsmitglied Karl-Heinz Reinke stellte den Antrag, „eine Reformarbeitsgruppe zu beauftragen, bis zum Herbst umsetzbare Vorschläge aus den sinnvollen Vorschlägen des heutigen Tages zu erarbeiten.“

Doch auch diese beiden Anträge wurden vom DJV-Präsidenten übergangen. Abgestimmt wurde letztlich über einen Vorschlag Borcherts, der zwar mit seiner Arbeitsgruppe an der Reform weiterarbeiten und bis zum September Vorschläge vorlegen will. Die Ergebnisse der parallel dazu neu einzurichtenden Arbeitsgruppe aus Vertretern der Landesjagdverbände sollen aber erst wieder auf dem Bundesjägertag 2010 den Delegierten präsentiert werden. Die Re-



Die Haltung von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zu Waffenrecht und Wildursprungszeichen enttäuschte die bayerischen Jäger bitter.



Landesjustiziar Jürgen Wefelscheid zeigte sich empört über die Haltung des DJV zu Reform und Waffenrecht.



Schießausschussmitglied Gerhard Schröter forderte eine Zusammenarbeit mit Abgeordneten aller Parteien.



„Wir haben ein gesellschaftliches und kein waffenrechtliches Problem“, so S.D. Fürst zu Oettingen-Wallerstein.



„Es darf nicht das Signal ausgehen, dass wir das neue Waffenrecht akzeptieren“, sagte Manfred Ländner, MdL.

form wird also um ein weiteres Jahr hinausgezögert. Über das Ziel dieser Politik darf spekuliert werden: Borcherts Amtszeit als DJV-Präsident endet in zwei Jahren – was danach geschieht, kann ihm egal sein. Vermutlich ist es sein erklärtes Ziel, eine Verbandsreform unter seiner Ägide zu vermeiden. So wurde auch der Umzug nach Berlin entgegen den Forderungen des BJV erst für 2011 beschlossen.

Weiterer Diskussionspunkt war der Haushaltsplan für 2010, den DJV-Schatzmeister Dietrich Möller vorstellte. Dieser wurde zwar um etwa 500.000 Euro abgespeckt, also genau um den Betrag, den der BJV jährlich an den DJV abtritt, jedoch handelt es sich dabei keineswegs um einen Reformhaushalt.

Nachdem die bayerische Delegierte Monika Schwarzenbeck den Antrag gestellt hatte, über den Haushaltsplan 2010 geheim abzustimmen, wurde er mit 192 Ja-Stimmen angenommen. Die

86 Nein-Stimmen beweisen aber, dass die bayerischen Delegierten mit ihren 43 Stimmen mit ihrer Meinung nicht alleine da stehen.

Eine weitere Diffamierung seiner Arbeit sah der BJV in der Haltung des DJV zum Waffenrecht. Während der BJV vehement gegen eine Entrechtung seiner Mitglieder in Form von unangemeldeten Hauskontrollen vorgeht, hat der DJV die Änderungen im Gesetz bereits öffentlich akzeptiert. Besonders brisant: Die Haltung des Bundesverbandes wurde von DJV-Präsident Jochen Borchert bereits am 4. Juni an die Presse gegeben, das heißt einen Tag bevor die Delegiertenversammlung eine gemeinsame Position hätte finden können.

Dies mahnte besonders Landesjustiziar Jürgen Wefelscheid an. Mit ihm meldeten sich weitere BJV-Delegierte zu Wort, die sich nochmals vehement gegen die geplanten Waffenrechtsänderungen stark machten.

Die öffentliche Kundgebung am Nachmittag brachte für den BJV die nächste Enttäuschung: Festrednerin Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner, die selbst aus Bayern stammt, zeigte sich in trauriger Einigkeit mit dem DJV. Sie dankte ihm für seine gute Kooperation sowohl zu den geplanten Gesetzesänderungen beim Waffenrecht als auch bei der Einführung des so genannten Wildursprungszeichens, gegen das der BJV seit langem kämpft. Des Weiteren sprachen der Präsident der FACE, des Zusammenschlusses der Verbände für Jagd und Wildtierhaltung in der EU, Gilbert de Turckheim, sowie der Vizepräsident des Deutschen Sportschützenbundes, Jürgen H. Kohlheim.

BJV- und DJV-Ehrenpräsident Dr. Gerhard Frank hielt Rückschau auf 60 Jahre DJV-Geschichte.

Ein Grußwort zur Geschichte Berchtesgadens, die eng mit der Jagd verwurzelt ist, kam von Landrat Georg Grabner.

Trotz aller Unstimmigkeiten und Diskussionen zeigte sich der BJV als hervorragender Gastgeber. Er hatte gemeinsam mit der BJV-Kreisgruppe Berchtesgadener Land ein typisch bayerisches Rahmenprogramm auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen konnte.

Eine Bayerische Bergmesse vor beeindruckendem Panorama auf der Scharitzkehlalm, geleitet von Pfarrer Josef Zierl, stimmte die Delegierten versöhnlich.

Unvergesslich werden ihnen sicherlich die Klänge der Jagdhornbläsergruppe Rupertiwinkel, unter der Leitung von Günter Schroth, bleiben. Stimmungsvoll umrahmte sie nicht nur die Bergmesse, sondern den gesamten Bundsjägertag.

Krönender Abschluss war ein bayerischer Festabend, der sicherlich dazu beitrug, dass die aus ganz Deutschland angereisten Delegierten Bayern und seine Kultur in guter Erinnerung behalten werden.

SG

